

Mach den Abend zum Feierabend.



Mit freundlicher Unterstützung der Fürstentberg Brauerei

Foto: Adolf A. Steiner

Multitalent Eva-Sybille Weitze

Sie zählt zu den eigenwilligeren Menschen in Freiburg, steht oft in der Schusterstraße in der Altstadt und bietet dort Selbstgemachtes feil, die Passanten haben sich mittlerweile schon an sie gewöhnt: Eva-Sybille Weitze. Weitze schmiedet Verse, zeichnet und geht am liebsten bei Vollmond durch Freiburgs Wälder.

„Ich erlebte einst in einer gläubigen und künstlerisch gebildeten Familie in einem Dorf bei Osnabrück eine behütete Kindheit. Eine fähige junge Gymnasiallehrerin empfahl mir ein Musikstudium, was ich dann auch begann. Im zweiten Teil meines Studiums kam ich an die Musikhochschule Freiburg und vertiefte hier meine Fähigkeiten im Klavier- und Violoncello-Spielen. Ich kam zwar viel herum in der Welt, aber Freiburg hat mich besonders gefesselt. Die Stadt bezaubert durch ihre Architektur, die Sprach- und Esskultur und den Botanischen Garten, den ich als Naturkind besonders liebe.

Die Bevölkerung ist tolerant und offen für ungewohnte Aktionen wie mein offenes Vorzeigen von Versen, Zeichnungen und Steinen auf der Schusterstraße. Zum Steine sammeln kam ich auf einer Reise nach Kreta und irgendwann fesselte mich auch das Urgestein im Schwarzwald. Die Begegnung mit Menschen verschiedenster Herkunft auf unsern Straßen, auf Märkten, aber auch in Sälen fasziniert mich. Mein Tagesablauf ist meistens sehr geordnet: Frühstück mit meinem Freund, Einkaufsvorbereitungen für meine Aktionen als Verseschmiedin und Zeichnerin, Gang auf den Münstermarkt, Gesundheits- und Sportübung an der Dreisam. Dann geht's in die Küche. Ich mag gerne Lammfleisch und eine bunte Gemüseplatte dazu. Nachmittags schreiben, zeichnen, kolorieren und Karten kleben. Gemeinsames Abendessen irgendwann mit dem Freund, einen Spaziergang durch den Wald, am liebsten bei Vollmond. An schönen freien Tagen sammeln wir gerne Beeren, Pilze und Wurzeln, um uns gesund zu ernähren.

Ein besonderer Feierabend: Das Forellenfest im Freundeskreis mit einem Vitamin-Bikini-Drink als Apéro. Dann gib't's Spirituosen, Bier, Sekt und wenn es Wein sein darf, dann gerne aus Eichstetten. Nebst den vorher auf dem Münsterplatz frisch gekauften Forellen kommt eine Käseplatte auf den Tisch, ferner Salzgebäcke und Kuchen. Ich trage gerne mal Verse vor, etwa im Sinne ‚In der Stille reimt Sybille!‘ Doch es wird im Kreis von fünf Männern und einer Frau natürlich auch gerne gesungen und fröhlich gelacht.“

Aufgezeichnet von Adolf A. Steiner

DUMM GELAUFEN

Neulich kontrollierte die Freiburger Polizei Menschen auf Fahrrädern, weil sie wissen wollte, ob auf den Rädern auch die rechtmäßigen Besitzer sitzen. An vier Stellen waren die Beamten im Einsatz und fanden dabei vier Radler, die auf geklauten Drahteseln unterwegs waren. Markantester Fall: In der Eschholzstraße ging den Männern ein 18-Jähriger ins Netz, der auf einem gestohlen gemeldeten Drahtesel unterwegs war – unterwegs zum Jugendgericht, weil er sich dort wegen eines Diebstahls zu verantworten hatte. Ob er dem Richter nun direkt von seinem neuesten Klau berichtet hat, wissen wir nicht.

SOUCEK DANK CHILLI IN STRASSBURG

Jetzt wissen wir es, chilli wird auch in Straßburg gelesen! Nachdem wir in der Oktober-Ausgabe das große Heinz-Soucek-Interview druckten, flatterte dem umtriebigen Aktionskünstler Post der besonderen Art ins Haus. Absender: Philippe Meder, Leiter der renommierten Straßburger Messe zeitgenössischer europäischer Kunst „ST-ART“ – und chilli-Abonnent! Meder war gleichermaßen von Souceks Aussagen wie seiner Kunst begeistert und lud den Freiburger Müllkünstler umgehend zur Vernissage der „ST-ART“ Ende November ein – Soucek traf dabei auf großen persönlichen Zuspruch der angestesteten zeitgenössischen Künstler – gut möglich, dass seine legendäre Dosenkunst demnächst in den Straßburger Hallen für Furore sorgen wird. „Merci“ an Monsieur Meder und „Bienvenue“ im chilli-Land. (hoc)

(K)EINE LEUCHE BEI NACHT

Nicht besonders helle reagierte Ende November ein 52-jähriger Autofahrer, nachdem er beim Ausparken in der Offenburger Straße zunächst das vor ihm stehende und anschließend das hinter ihm geparkte Auto gerammt hatte – wobei rund 3000 Euro Schaden zu verzeichnen waren. Der Mann entschied sich daraufhin, das Licht an seinem Wagen auszumachen und zu flüchten. Die Polizisten waren hernach nicht sonderlich verwundert, dass der Parkkünstler knapp zwei Promille hatte – und meldeten den Fall unter dem Titel „Boxautofahrer“ der Dienststelle.

„EISOKAY; KANUFAHRN“

„Du fährs nich mehr, du bist völich betrunken“, raunte neulich kurz nach 4 Uhr nachts in der Schnewlinstraße ein Mann dem anderen zu. Gleich vier ausgewachsene Exemplare der Gattung Mann zwischen 27 und 44 Jahren waren darüber in Streit geraten. Der Älteste wollte sich unbedingt mit über zwei Promille noch hinters Steuer setzen. Aber der 36-jährige Kollege verhinderte das, nahm seinem Gegenüber den Schlüssel ab und brauste selber

los – allerdings mit ebenfalls über zwei Promille Alkohol im Blut. Den Führerschein konnte die Polizei bei einer Kontrolle nicht einziehen: der Mann hatte keinen, dafür aber insgesamt sieben Promille im Auto.

JA GUT; ICH SACH MAL

Mitglied der Familie Meier auf dem Parkplatz eines Verbrauchermarkts im Gewerbegebiet Haid: „Guck mal, da drüben, da sind die Müllers.“ Mitglied der genannten Familie ebenfalls auf dem Parkplatz eines Verbrauchermarktes auf der Haid: „Hey, schaut mal, da sind die Meiers.“ Die Bilanz der nachfolgend im Wesentlichen nonverbal geführten Auseinandersetzung: Kopfplatzwunde, dicke Augen, Hämatome. „Das sind bekannte Familien, die sich seit Längerem „nicht grün“ sind, meldete später die Polizei. Ja gut, ich sach mal, viel Vergnügen fürderhin.

SCHARFE MAUS

Eine echt chillige Mouse hat unser Leser Andreas Gauch aus Meibenheim neulich im weltweiten Web unter www.tomwet.de gefunden und uns gleich ins Haus geschickt. Das chilli-Team hat natürlich schnell mal eine Sammelbestellung herausgegeben, macht jetzt chilli mit chilli-Mouse und bedankt sich bei Gauch für den Tipp.



WAS AUFS DACH GEKRIEGT

Unser Autor Kai Hockenjos war neulich mal in Hochdorf unterwegs, warum, wollte er nicht verraten, wohl aber, dass es ein bisschen länger dauerte, weil ein Lastwagenfahrer ein bisschen größerenwahnsinnig war: Sein Truck blieb an der Tunneldecke hängen. Dass er die Luft aus den Reifen lassen musste, um weiterfahren zu können, blieb aber ein unbestätigtes Gerücht.



WIR ÜBER UNS

Der Jahreswechsel bringt auch bei uns eine personelle Veränderung mit sich: Aus der kreativen Viererkette, die für die stylische Einkleidung (Sonderheft, Musik-, Wirtschafts-, Weinguide- und Aufmacherseiten) der chilli-Inhalte zuständig ist, scheidet Mediengestalterin Petra Vesper zum 31.12. aus. An ihre Stelle tritt Yvonne Rangnitt. Ab Januar werden wir unsere Grafikabteilung mit unserem Medienkaufmann-Azubi Jan Zink aufstocken. So bleibt die gestalterische Viererkette (Rangnitt, Thatenhorst, Aschenbrenner und Zink) erhalten. Sie wird die Redaktion in gewohnt kreativer Manier unterstützen. Ciao Petra !!!



Nachgewürzt!

Das Tohuwabohu um die Gesundheitsreform wirkte schon wie ein absurdes Theaterstück von Ionesco, das Chaos ums Rauchen scheint ein Stück von Beckett zu sein: Warten auf Verbot.

In der Wirtschaft soll immer mehr dereguliert werden, aber in den Wirtschaften will man das Inhalieren regulieren. Oder ist alles nur ein Werbe-Gag der Tabakindustrie: Hauptsache es wird übers Rauchen geredet, wenn schon bald nicht mehr dafür geworben werden darf? Da hirnt die große Koalition an einem Gesetzentwurf des Bundes rum, um kurz darauf festzustellen, ouh, das ist ja Ländersache, haben wir im Föderalismusgesetz ja grad so geregelt. Waren die Köpfe etwas benebelt und steht jetzt alles auf der Kippe? Auf der einen Seite die Glimmstengelverbanner, die vorgeblich die Passivraucher schützen wollen, auf der anderen die Bannerträger der individuellen Freiheit. Dabei sind Letztere vielleicht nur besser von der Tabaklobby gesponsert worden. Am meisten würde ich mich auf die angedachte Länderregelung freuen, wenn es denn tatsächlich so kommt: In Kneipen darf geraucht werden, in Restaurants nicht. Da werden dann vermutlich Stellen geschaffen werden müssen für Kneipendefinierer. Ist eine Kneipe, in der Kartoffelsalat mit Würstchen angeboten werden, nicht schon ein Restaurant? Oder ist ein Restaurant, das Gammelfleisch mit Päckchensoße als Jägerschnitzel anbietet eher eine Bahnhofskneipe, das sich aber Restaurant nennt, weil der Besitzer militanter Nichtraucher ist? Vielleicht legt man die Definition in ausgesuchte Hartz-IV-Hände. So hat man mit dem Raucherschutzgesetz auch gleich noch Arbeit geschaffen und die Prekarier werden ab und an zu Rotariern.

Vorschlag: Schnitzeltest! Wenn das Wiener Schnitzel wirklich mit Kalbfleisch gemacht ist, dann ist es ein Restaurant, selbst wenn die Zitronenscheibe und die Kaper obendrauf fehlt. Schnitzel Wiener Art – Kneipe, und Fleisch und Wirt gleichermaßen Schwein ...

Oder macht man es an den Tischen fest? Stehtischchen bedeutet Kneipe, auch wenn darauf ein 4-Gänge-Menü vom Feinsten serviert wird?

Viel Spaß beim Regulieren. Man sieht: Nicht nur Raucher, jeder hat sein Päckchen zu tragen.

Vor einem nächsten Entwurf solltet ihr mal rechtzeitig eure Köpfe rauchen lassen, ihr Passivdenker! Eine chilli an die Rauchregulatoren!

Mit scharfem Gruß, Volkmar Staub



Volkmar Staub, geboren in Lörrach, lebendig in Berlin, vergibt im Wechsel mit Florian Schroeder die chilli-Schote am goldenen Band.